

Strukturen zurück. 52 Prozent aller Priester wünschen ein Mitwirken der Gemeinde bei der Ernennung des Pfarrers. Dies nur einige Beispiele.

Wünschen würde man die Nummer des Fra-
gebogens auch bei den einzelnen Fragen der
Tabellen im Text- und Tabellenteil. Mit be-
sonderem Interesse erwartet man die Aus-
wertung des nun erschienenen Berichtes über
die österreichische Priesterbefragung (IKS,
Priester in Österreich, 5 Bde., Wien 1973)
und einen Vergleich der beiden Befragungen
ebenso wie einen Vergleich der Haltungen
der Presbyter in Deutschland und Österreich
nach diesen Befragungen mit den entspre-
chenden Haltungen der Laien nach den Er-
gebnissen der verschiedenen Katholikenbe-
fragungen oder einen Vergleich der Haltun-
gen der jüngeren bzw. älteren Presbyter mit
denen der jüngeren bzw. älteren Katholiken.

Wien

Ferdinand Klostermann

JOCKWIG KLEMENS (Hg.), *Wege der Um-
kehr. Buße und Erneuerung im Ordensleben*
(192). Butzon & Bercker, Kevelaer 1972.
Kart. lam. DM 15.80.

Dieses Buch ist ein Sammelwerk von Red-
emptoristen, die die gute Moral ihres Or-
densvaters weiterführen in die moderne Zeit
hinein. Natürlich sind Beiträge eines Sam-
melwerkes nicht alle von gleicher Bedeutsam-
keit; einzelne verdienen besonders unterstrei-
chen zu werden: etwa die Beiträge von Peter
Lippert und Heinz Joachim Müller. Aber alle
zeichnen sich aus durch theologische Solid-
heit und auch durch pastoralen Wert. Es geht
den Vfn nicht darum, Schockierendes zu sa-
gen, sondern eine zuverlässige Theologie und
Pastoral des Buß-Sakramentes zu geben. Der
Titel freilich schränkt die Thematik zu sehr
ein. Hier wird nicht nur von Ordensleben
und der Erneuerung des Ordensleben gehan-
delt — das geschieht beinahe nur am Rand.
Das Buch gibt viel mehr Anweisung zur
Verwaltung des Sakramentes für alle Christen.
Man wünscht sich als aufmerksame Le-
ser nicht nur Spirituale von Ordensfrauen,
sondern alle Priester, besonders auch jene,
die vermeinen, es sei mit einer Bußandacht
alles getan. Es ist dem Buch auch zuzustim-
men, wo der Wert einer Buß-Andacht ge-
nauer bestimmt, aber auch seine Grenze ge-
zeigt wird.

Imst

Heinrich Suso Braun

MANDEL K.H./MANDEL A./STADTER E.,
*Ehevorbereitung und junge Ehe. Psychologische
Überlegungen* (115.) (Pfeiffer-Werks-
bücher 109). München 1972. Kart. lam. DM
9.80.

Die Vf. legen in knapper Form wesentliche
Erkenntnisse dar, die in ihrem Buch „Ein-
übung in Partnerschaft“ ausführlich behan-
delt sind. Es handelt sich um Vorträge, die
auf einem Studien- und Fortbildungstag für

Referenten der Brautleutetage und für Ehe-
berater gehalten wurden. Die Erfahrung aus
der Eheberatung ist auf allen Seiten spür-
bar. Der Leser findet beste Qualität auf klei-
nem Raum in einer Sprache, die jeder ver-
stehen kann.

Da hier Erfahrungen, die in der Arbeit mit
Eheleuten gemacht wurden, auf die Situa-
tion vor der Eheschließung angewendet wer-
den, ist das Büchlein vor allem für alle geeig-
net, die in der ehevorbereitenden Bildung
tätig sind. Es eignet sich auch für junge Men-
schen, die die Partnerwahl bereits getroffen
haben. Darüber hinaus wird es aber auch
für den Eheberater nützlich sein sowie für
alle Menschen, die von Berufs wegen mit
Ehekonflikten zu tun haben.

Besonders gut gelungene Kapitel: „Soziale
Lerngeschichte als Ehevorbereitung“, „Ein-
übung in das partnerschaftliche Gespräch“,
„Selbstentfaltung der Frau“, „Beziehungen
zu den Eltern und Schwiegereltern“.

Linz

Bernhard Liss

K A T E C H E T I K / P Ä D A G O G I K

SCHULZ HEINZ MANFRED, *Katechese und
Gottesdienst mit Kindern. Vorschläge aus
der Praxis.* (128.) Grünwald, Mainz 1973.
Kart. lam. DM 12.80.

Dem Buch ist anzumerken, daß es wirklich
aus der Praxis und für die Praxis geschrie-
ben ist. Es weist einen Weg, auf dem auch
Gottesdienstleiter und -helfer, die weniger
Initiative, Zeit oder Phantasie in den Got-
tesdienst mit Kindern intensivieren können,
zu einer lebendigen, freien, kindgemäßem Ge-
staltung finden können. Die liturgischen und
paraliturgischen Anregungen sind größt-
teils realisierbar, vielleicht abgesehen von
den Vorschlägen, die sich auf das Vorzeigen
von Fotos beziehen. Wer hat schon ein sol-
ches Archiv von großen Fotos, daß er einen
Priester, der einen Verfolgten beschützt, ei-
nen Buben, der eine Kerze entzündet, einen
Gefangenen vor der Erschießung usw. vor-
zeigen kann?

Das Buch gibt Vorschläge zu Sonntags- und
Werktagsmessen und zu Wortgottesdiensten,
jeweils unterschieden in solche, die ohne Mit-
hilfe der Kinder vorbereitet werden, und
solche die die Vorarbeit der Kinder und ihrer
Betreuer erfordern, etwa zur Planung einer
kleinen Spielszene. Die theologische Pro-
blematik der Vorschläge bringt Vf. auf der letz-
ten Seite selbst zur Sprache. Die Vorschläge
zielen deutlich ins Lehrhafte, in eine „Kate-
chisierung der Messe“, zumindest des Wort-
gottesdienstes. Eine emotional reichere Ge-
staltung der Mahlfeier kann hier sicher vie-
les ausgleichen. Dennoch sollte der lehrhafte
Teil des Gottesdienstes nicht so linear auf
intellektuelle Kenntnisnahme oder Bestäti-
gung zielen, sondern tiefer führen, weiter
weisen: zum Aufgehen der spirituellen Di-
mension helfen, die Person des Teilnehmers

angehen, Wege weisen. Solches kann auch bei Kindern schon beginnen. Dann wird auch der Gottesdienst eher zum „Fest“, zur „Feier“, wie Vf. wienscht. Die technische oder künstlerische Vorarbeit mit den Kindern allein schafft das Schulklima nicht aus der Kirche. Die Sprachform überfordert manchmal die Kinder: geistige „Sehkraft“, „Gesinnung Gottes“, „Schönheit des Glaubens“ usf. Dennoch kann das Eingehen auf diese Vorschläge den Kindergottesdienst — und nicht nur ihn — mit neuem Leben erfüllen.

München

Winfried Blasig

HAIDER FRANZ, *Die Ehre als menschliches Problem. Versuch einer pädagogischen Orientierung.* (178.) Schöningh, Paderborn 1972. Kart. Iam. DM 18.—.

Wir haben Haider zu danken, daß er ein Problem aufgegriffen hat, das in der Pädagogik selten, kaum jemals aber nach allen Seiten hin durchleuchtet wurde. Das Buch ist in zwei Abschnitte gegliedert. Im 1. Teil spricht Vf. von den Erscheinungsformen der Ehre in ihrer geschichtlichen Entwicklung. Er beginnt mit den Griechen und zeigt, daß für die Helden Homers die Ehre der Inbegriff alles Guten und Schönen war. Der Bürgerschaft der Polis ging es in erster Linie um das Eintreten für die Sicherheit der Stadt und nicht um das Streben nach persönlichem Ruhm. Ganz allgemein kann man sagen, daß der Charakter des Wettkampfes bei allen gesellschaftlichen Betätigungen für das griechische Leben kennzeichnend war. H. weist dann darauf hin, daß die Anerkennung der allgemeinen Menschenehre zum erstenmal bei Cicero zu finden ist. Dieser betont, daß man den Menschen ein großes Maß an Ehrerbietung entgegenbringen müsse. Im Leben der Germanen spielte die Ehre, wie Vf. mit Recht hervorhebt, eine geradezu dominierende Rolle. Von ihrer Unverletztheit hing es ab, ob das Leben friedlich und glücklich abließ. Im weiteren Verlauf seiner Darstellung beschäftigt sich H. mit den christlichen Ehrvorstellungen. Es verweist auf das Gebot der Gottesverehrung im AT und meint, daß es mit dieser Ausrichtung der Ehre auf ein übergeordnetes Wesen zusammenhängt, daß die Ehre grundsätzlich den Älteren und Überlegeneren zuerkannt werde. H. befaßt sich auch mit den Aussagen des Thomas v. A. über die christliche Großgesinntheit (magnanimitas) und weist dann noch auf die ritterlichen Ehrentugenden hin. Die weiteren Ausführungen gelten den Ehrvorstellungen in der Neuzeit. Im einzelnen werden die Ehrverpflichtung in der Renaissance, das humanistische Ehrgefühl und die Ehrgeizschulung bei den Jesuiten, die Ehrauffassung bei den Philanthropen und bei bedeutenden Pädagogen des 19. und 20. Jh. besprochen.

Der 2. Teil des Werkes beschäftigt sich mit den Darstellungsformen der Ehre. H. setzt

sich zunächst mit der Ehre als Gemeinschaftsphänomen auseinander. Er weist auf die Bedeutung des guten Rufs und des guten Namens hin, wobei er neben dem Pädagogen O. Bollnow auch eine Reihe von Schriftstellern zu Worte kommen läßt. Weiterhin spricht Vf. von der Standesehre als Verpflichtung und von der Standesverpflichtung, die Ehre zu verteidigen. In diesem Zusammenhang kommt er auch auf das Duell zu sprechen und bringt zahlreiche Stimmen zur Beurteilung des Zweikampfs von Basedow bis in die Zeit des Nationalsozialismus. In dem Kapitel „Das Individuum und seine Ehre“ stellt H. die verschiedenen Auffassungen zum Problem „Ehrstrebend der Wetteifernden“ dar. Er zitiert hier vor allem Th. Erismann und H. Nohl. Unter Berufung auf J. Huizinga meint er, daß man selbst dem „offensichtlichen Bestreben, sich als der Erste zu erweisen, eine gewisse pädagogische Begründung nicht absprechen könne, wenn man annimmt, daß der vom Kinderleben an bis zu den höchsten Kulturbetätigungen vorhandene Wunsch, seiner Vortrefflichkeit wegen geehrt zu werden, eine der mächtigsten Triebfedern zur Vervollkommnung des einzelnen und seiner Gruppe ist“. Wenn Vf. sagt, daß dem Ehrgefühl des Jugendlichen gegenüber, besonders in der Pubertät, „große Feinfühligkeit“ angebracht ist, so drückt er damit nur aus, was Jugendpsychologie und praktische Erfahrung immer schon festgestellt haben. H. beschäftigt sich auch mit extremen Weisen des Ehrverhaltens. Hier weist er besonders auf den Nationalsozialismus und auf dessen Ideologen A. Rosenberg hin. Das letzte Kapitel handelt von der Ehre als Selbstwert der Person. H. betont, daß sich im Intimbereich des Menschen ein Bestand von persönlicher Ehre ankündigt, der unabhängig von sozialer Bedingtheit ist. Für diese innere Ehre ist es gleichgültig, ob sie anerkannt wird oder nicht. Vf. schließt seine Ausführungen mit einigen Gedanken über die „Ehre über den Tod hinaus“. Pädagogisch und moralphilosophisch Orientierte werden das Buch mit Interesse und Nutzen lesen.

Linz

Bruno Schilling

KURZ HELMUT, *Ostern. Grund christlicher Hoffnung.* Lehrerheft (23.) DM 3.80, Schülermaterial (23.) DM 2.40.

WOLF URSULA und WERNER, *Einführung in die Bibel.* Lehrerheft (62.) DM 5.80, Schülermaterial (31.) DM 3.20.

PLÖGER ELMAR, *Gesetz und Bund.* Lehrerheft (23.) DM 3.80, Schülermaterial (15.) DM 1.80.

SEYFRIED WOLFGANG, *Gibt es eine christliche Politik?* Politisches und soziales Engagement der Kirche und des Christen. Lehrerheft (23.) DM 3.80, Schülermaterial (15.) DM 1.80.